

hausein.
tag besuche ich den
Vieh - Markt
Sport
en
en.
ich Kahn.



fische in Eispa-
lung ein:

sche und
ets
rey - Nagold
Kolonialwaren.

lienkalender
und
reibkalender

Vorrat zum halben Preis
bei
ehdlig. Zaiser.

Berein Nagold & B.

ferem am Samstag, den 4.
von 8 Uhr ab im Kurhaus
stattfindenden 424

herzabend

ur unsere Mitglieder höfl. ein.
u. Masken sind willkommen.

ungen auf

Brennholz

is vors Haus geliefert
t entgegen

haber, Rohrdorf
O. A. Nagold.

ttausende

OCHE

spulärste Zeitschrift

schaffen im aktuellen Bildertel.
min. Lesstoff & 6 Selten Roman-
daz. noch illustrierte Novellen.
De. Veröffentlichungen über Zu-
me auf Bestellen der Wilschhoff

in der Herstellung. Photographie-
liebergabe der Bilder durch Zie-
dieser farb. Bilder. Illustrationen.
ne zweite deutsche Zeitschrift, die
Wilschhoff an Reichhaltigkeit und
vielen.

Sie: deshalb lesen
die „Wochen“.

e es auch!

st immer Donnerstags bei
chhandlung, Nagold
rrätig.

ut! Billig!

200 o p. Bfd. 54 Pfg.
Stantio p. Bfd 63 Pfg.
schend billiger - versendet in
en per Nachnahme 368
erz O. A. Feutkirch (Allg.)

Verborgene
Blümlein

aus
Gerhard
Lerkwegs
Schriften

Zu 50 s vorrätig bei
G. B. Zaiser.

opliche - Käufer ohne An-
zahlung in 10 Monatsraten
bet.
Toppelhaus Agay & Gillek
Frankfurt a. M. 340
Schreiben Sie sofort!

ort der „Gesellschafter“

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feststunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn A 1.80
Einzelnummer 10 s
Erscheint an jedem Werktag
Verbreiteste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von S. W. Seiler (Karl Seiler) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:
Die einpaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum 16 s, Familien-Anzeigen 12 s
Reklamo-Selle 45 s, Sammelanzeigen 50%, Aufschlag
für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und
an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und
Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. - Postfachkonto Stuttgart: 5113

Wann kommt die nächste Inflation?

Der bekannte bayerische Bauernbundsführer Geheimrat Dr. Heim schreibt:
Ich habe aus dem Mund von Dienstboten, Arbeitern und Angestellten, also von kleinen Sparern, deren Masse die großen Zahlen in der Sparstatistik geben, wiederholt gehört: Wozu soll ich sparen, es geht doch alles wieder kaputt. Es vergeht kein Tag, an dem ich nicht gefragt werde, wann kommt die zweite Inflation? Meine Antwort lautet: Sie kommt überhaupt nicht. Bei der ersten Inflation waren wir Herr im eigenen Haus und über unsere Papierpresse. Der Papierflut war keine Schranken gesetzt. Heute ist das anders. Londoner Einkommen und Dawesplan geben dem Zustand ein Recht der Luftsticht über unsere Währung und beeinflussen unsern Geldumlauf. Unsere Gläubiger sorgen aus eigenem Interesse dafür, daß unsere Währung nicht entwertet wird, denn dieser Gläubiger will in gutem Geld bezahlt sein. Die steigenden Preise sind nicht durch Geldentwertung, sondern durch die hohen Steuern, Soziallasten und Zinsfüße verursacht, die letztern aber durch den Kapitalmangel. Die Geldverknappung ist wieder zum Teil eine Folge der Inflationsfurcht. Es wird nicht genügend gespart. Die Kapitalneubildung wird dadurch verlangsamt, das Kreditbedürfnis gesteigert und damit werden die Zinsen in die Höhe getrieben. Das Ganze ist gefährlicher Zirkel. Die vielen, die aus Furcht vor der zweiten Inflation nicht sparen und ihr Geld nicht anlegen, sondern einperren, beschwören damit eine zweite Inflation. Ich muß mein Erkaunen darüber ausdrücken, daß, obwohl diese Tatsachen nicht unbekannt sein können, von den maßgebenden Stellen so wenig geschieht. Alles, was in der Inflation ratsam war, davon ist heute zu warnen. Während der Inflation war Geld nichts, Ware alles. Heute ist Geld alles, und die Ware kommt in zweiter Linie. Waren sind nicht knapp, sondern in jedem Augenblick, wo wir sie brauchen, zu bekommen. Heute ist vor jeder unnötigen Schuldaufnahme dringend zu warnen. Viele aber wirtschaften noch so, wie zur Zeit der Inflation. Sie geben ihr Bargeld so schnell wie möglich aus, oder vergeuden es, anstatt zu sparen. Die Geschädigten werden aber diesmal die Nichtsparer und nicht die Sparjamen sein.

Neueste Nachrichten

Zur Verwaltungsvereinfachung

Berlin, 2. Febr. Im Haushaltsausschuß des Reichstags leitete Ministerialdirektor Gärtner mit, daß durch das Eingreifen des Reichsstatistikkommissars allein beim Statistischen Reichsamt 270 Angestellte als entbehrlich befunden worden seien, was eine jährliche Ersparnis von 700 000 bis 800 000 Mark bedeute. Außerdem habe sich eine einmalige Ersparnis von 85 100 Mark ergeben. Weitere Einschränkungen werden erwogen. - Wie mag da gewirtschaftet worden sein!

Weitere Befreiung von der Kapitalertragssteuer

Berlin, 2. Febr. Mehreren Blättern zufolge will die Zentrumsfraktion im Reichstag einen Antrag einbringen, der die Aufhebung der Kapitalertragssteuer zum Ziel hat, jedoch nur für Goldpfandbriefe und Gemeinde-Schuldverschreibungen. Durch die Befreiung dieser Wertpapiere von der Kapitalertragssteuer soll den Hypothekenbanken ein Anreiz gegeben werden, größere Kapitalien als bisher zum Wohnungsbau heranzuziehen.

Die Bauernvereine bei der Reichsregierung

Berlin, 2. Febr. In Vertretung des erkrankten Reichstanzlers Marx empfangt Vizetänzer hergt im Beisein der Reichsminister Schiele, Curtius, Brauns und des preussischen Landwirtschaftsministers Steiger die Vertreter der deutschen Bauernvereine-Organisationen, in deren Namen der Vizepräsident der Vereinigung Deutscher Bauernvereine, Hofbesitzer Stamerjohann, Schleswig-Holstein, über die maßlose Erbitterung der bäuerlichen Bevölkerung berichtete und eindringlich sofortige Hilfsmaßnahmen forderte. Alle anwesenden Mitglieder der Reichsregierung sagten angesichts der Notlage der Landwirtschaft zu, geeignete Maßnahmen unverzüglich in die Wege zu leiten.

Ein angeblicher Plan Briands

Paris, 2. Februar. Das „Echo de Paris“ will wissen, Briand beabsichtige, um Deutschland zu beruhigen, die Verminderung der französischen Besatzung von 60 auf 50 Tausend Mann anzubieten. Stresemann werde damit einverstanden sein. - Wenn Briand wirklich diese Absicht haben sollte, so würde er sich täuschen, wenn er glaubte, damit Deutschland „beruhigen“ zu können. Deutschland verlangt nach Locarno mit Fug und Recht die gänzliche Räumung.

Ein französisch-südslawisches Marineabkommen

Rom, 1. Febr. Das „Giornale d'Italia“ veröffentlicht den angeblichen Inhalt eines französisch-südslawischen Marineabkommens in neun Punkten. Frankreich schickt danach einen Marineanschluß nach Südflawien, und dieses vermehrt die Zahl der nach Frankreich entsandten Marineoffiziere. Frankreich organisiert die südslawische Untersee-

Gelinde Strafe für einen Landesverräter

Der Schred-Prozess

Leipzig, 2. Febr. Nach langjährigen Verhandlungen verurteilte heute der Strafsenat des Reichsgerichts das Urteil gegen einen der gefährlichsten Landesverräter, der je vor den Schranken des Gerichts stand, Schred. Im Oktober 1925 begannen die Verhandlungen über die deutsch-französische Verständigung und im März 1926 sollte Deutschland in den Völkerbund aufgenommen werden. Beides suchte die polnische Regierung zu hinterreiben. Der angebliche „Pressattaché“ der polnischen Gesandtschaft in Berlin, Paciorowski, der in Wirklichkeit Offizier im polnischen Generalstab und der polnischen Gesandtschaft zur Spionage zugeteilt war, trat schon 1924 mit Schred in Verbindung, um Nachrichten und „Dokumente“ zu erlangen, durch die bewiesen werden sollte, daß die deutschen Verständigungsversuche mit Frankreich geheuchelt seien, daß vielmehr Deutschland aufs eifrigste zum Krieg gegen Frankreich rüste. Diese „Dokumente“ erhand Schred selbst und lieferte sie gegen gute Bezahlung an Polen. Es wurde eine ganze Anzahl Abrechnungen in polnischer Währung (Zloten) bei ihm entdeckt. Diese „Dokumente“ wirken heute noch in Frankreich nach.

Schred ist auch dringend verdächtig, im polnischen Auftrag den gefälschten Sinowjew-Brief hergestellt zu haben, den angeblich der bolschewistische Führer Sinowjew an die Kommunisten in England geschrieben und in dem er sie zur Revolution angefeuernt haben sollte. Dieser Brief hat hauptsächlich zu dem großen Sieg der konservativen Partei bei den letzten englischen Wahlen und zu dem Bruch zwischen England und Rußland beigetragen, von dem hauptsächlich Polen profitiert hat.

Das Reichsgericht verurteilte Schred zu 5 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht; ein Jahr wird auf die Untersuchungshaft angerechnet. Sein Helfershelfer erhielt wegen versuchten Betrags militärischer Geheimnisse und Landesverrats 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, der weitere Gehilfe 4 Monate 15 Tage Gefängnis wegen fahrlässigen Meineids. Der Staatsanwalt hatte gegen Schred, den er einen landesverräterischen Fälscher allergrößten Formats bezeichnete, 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust beantragt.

Von Interesse ist, daß in der Verhandlung von einem Abteilungschef im Reichswehrministerium angegeben wurde, es seien einmal in einem einzigen Jahr zwanzig Aktenstücke aus dem Ministerium spurlos verschwunden.

und Torpedoflotte, die Marinewerft von Cattaro und das Seestiegewesen; Südflawien befestigt sofort die Adria küste und kauft sein Kriegsmaterial nur in Frankreich. Beide Marineflotten halten sich in beständiger Fühlung. Im Kriegsfall tritt die südflawische Marine unter französischen Oberbefehl.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 2. Februar.

Bei dem Kapitel 24 des Haushaltsplans des Innern (Veterinärwesen) wurden von mehreren Rednern die Erfolge bei der Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche anerkannt. Minister Bolz erklärte, die Erfolge könnten noch größer sein, wenn in den Nachbarstaaten die Seuchengefährde mit derselben Strenge gehandhabt würden wie in Württemberg.

Zu Kap. 27 (Straßen und Wasserbau) lagen 11 Auswahlanträge vor, die u. a. verlangen: Unterhaltung der Brücken von Eiterströden von Staatsstraßen durch den Staat, Anlegung von Radfahrwegen beim Umbau von Staatsstraßen, Beseitigung des schienengleichen Uebergangs über die Remsbahn bei Waiblingen und Gewährung eines Staatsbeitrags in Höhe von 100 000 M ab 1. April 1928 an die Ammertal-Schönbuch-Wasserwerkverorgungsgruppe.

Minister Bolz erklärte, daß die Wünsche des Landtags im allgemeinen mit den Absichten der Verwaltung übereinstimmen. Im Jahr 1927 seien für Straßenumbauten statt der vorgegebenen 450 000 M 1 237 000 M aufgewendet worden. Der Staat sei bereit, auch die Eiterstraßen mit zu berücksichtigen. Daß der Staat allein die Solitude-Kennstrecke ausbaue, könne man nicht verlangen, hier müßten das Reich und die Stadt Stuttgart mithelfen. Die Wildbader Warmquellen seien nach Ansicht der Sachverständigen durch die Stuttgarter Wasserwerkverorgungspläne nicht gefährdet. Je länger die Entscheidung des Ministeriums hinausgezogen werde, um so eher sei zu erwarten, daß Stuttgart und Wildbad sich einigen. Bezüglich des Redarkanalbaus habe das Reich bis jetzt mit der württ. Regierung über eine Verlängerung der Bauzeit nicht verhandelt. In der Denkschrift des Reichs sei die Bauzeit wohl deshalb länger angelegt worden, weil man mit einer Uebersteuerung der Baukosten rechnet und diese auf einen längeren Zeitraum verteilen wolle. Die Regierung werde darauf drängen, daß die in dem Vertrag mit dem Reich vorgesehene Bauzeit eingehalten werde.

Württemberg

Stuttgart, 2. Februar.

Befichtigung. General Freiherr Kress v. Kressenstein, der neue Kommandeur des Gruppenkommandos 2 in Kassel, besichtigt heute abend die Truppeneinrichtungen in Stuttgart.

80. Geburtstag. Adelheid Wildermuth, eine Tochter der 1877 verstorbenen Ottilie Wildermuth, vollendet am 3. Februar das 80. Lebensjahr. Sie ist körperlich und geistig noch recht rüstig, nur hat ihre Sehraft nachgelassen. Bis 1907 stand sie ihrem Bruder, dem bekannten früheren Nervenarzt, zur Seite. Sie hatte auch die Gesamtausgabe der Erzählungen ihrer Mutter besorgt.

Die Schulkurien im Kalenderjahr 1928. Eine Bekanntmachung des Kultusministeriums lautet: An allen Volks- und Mittelschulen, an den allgemeinen Fortbildungs- und Sonntagsschulen, den Gewerbe- und Handwerkschulen sowie den Frauenarbeitschulen, den höheren Schulen, den Lehrerbildungsanstalten, den Taubstummenanstalten und den Waisenhäusern schließt das Schuljahr 1927/28 am 31. März und beginnt das Schuljahr 1928/29 formell am 1. April 1928. Am ersten tatsächlichen Schultag des neuen Schul-

jahrs findet die Aufnahme der neuen Schüler statt, wozu die nötigen Vorbereitungen rechtzeitig zu treffen sind. Im einzelnen wird über die Verteilung der Schulkurien im Kalenderjahr 1928 folgendes bestimmt: 1. An allen oben bezeichneten Orten von Schulen und Anstalten sind Ferien anzusetzen a) von Gründonnerstag 5. April bis Ostermontag 9. April (5 Tage), b) von 24.-31. Dezember je einschließlich (8 Tage). 2. Im übrigen gilt nachstehende Ordnung: Die höheren Schulen mit Oberklassen haben Weihnachtsferien vom 1.-9. Januar je einsech. gleich 9 Tage, Osterferien vom 2.-17. April je einsech. gleich 16 Tage, Pfingstferien am 26., 29. und 30. Mai gleich 3 Tage, Sommerferien vom 23. Juli bis 28. August je einsech. gleich 37 Tage, Herbstferien im Oktober gleich 7 Tage, Weihnachtsferien vom 24. bis 31. Dezember je einsech. gleich 8 Tage. In Groß-Stuttgart sind die Herbstferien vom 15.-21. Oktober je einsech. anzusetzen; an den übrigen Orten wird die Ansetzung der Ferientage freigegeben. Zu den Ferien kommen 5 bewegliche schulfreie Tage, über deren Ansetzung dieselbe Stelle zu befinden hat, der auch die Verteilung der übrigen nicht allgemein festgelegten Ferientage zusteht. Als bewegliche Ferientage für die Schulen von Groß-Stuttgart kommen in Frage: Samstag 11. Februar, Montag 19. März, Donnerstag 7. Juni, der Haupttag des landwirtschaftlichen Hauptfestes und Donnerstag 1. November.

Arbeitsmarkt. Die Arbeitsmarktlage im Arbeitsnachweisbezirk Stuttgart ist gegenüber der Vorwoche nicht wesentlich verändert. Am 24. Januar 1928 waren im Arbeitsnachweisbezirk Stuttgart 2598 und am 31. Januar 2900 Arbeitslosenunterstützungsempfänger vorhanden. In der Krisenunterstützung standen am 24. Januar 764 und am 31. Januar 744 Personen.

Gartenbauausstellung. Der Landesverband Württemberg im Reichsverband des deutschen Gartenbaus e. V. (Verband Württ. Gartenbaubetriebe) hält seine 24. ordentliche Hauptversammlung am Mittwoch, den 8. Februar, nachmittags 2 Uhr im großen Saal des Bürgermuseums ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Frage des Ausbaus und der Verlegung der württembergischen Staats- und Gartenbau-schule Hohenheim.

Eisenbahnunfall. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Heute früh gegen 6 Uhr ist der Personenzug Nr. 5 Dettenhausen-Böblingen zwischen Weil im Schönbuch und Holzgerlingen mit einem Lastkraftwagen der Schloßbrauerei Haigerloch zusammengestoßen. Dabei ist der den Wagen begleitende Maschinenmeister Gerlach von Haigerloch getötet worden. Der Wagenführer Abt blieb unverletzt. Bei dem Zusammenstoß sind die Lokomotive und der Kraftwagen so ineinandergefahren, daß zur Räumung der Strecke der Hilfszug des Bahnbetriebswerks Stuttgart-Rosenfeld herbeigerufen werden mußte. Der Verkehr wird durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrechterhalten. Untersuchung ist im Gang.

Stuttgart, 2. Febr. Wechsel in der Kommandantur. Der Kommandant von Stuttgart, Oberst Fischer, ist aus Gesundheitsrücksichten am 1. Februar aus dem Heere ausgeschieden. Er ist ein Sohn des verstorbenen Generals der Infanterie von Fischer und aus dem Grenadier-Regiment Königin Olga, dessen Kommandeur sein Vater gewesen war, hervorgegangen. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Kommandeur des Reiter-Regiments 18, Oberstleutnant von Kardorff, ernannt.

Eigenartiger Diebstahl. In einem hiesigen Bankhaus der Königstraße erschien gestern nachmittags ein Ausländer und verlangte die Einsichtnahme in eine ihm belastende Schulurkunde. Raam erblickte er das Schriftstück, so stürzte er sich auf den Beamten, entriß ihm mit Gewalt die Urkunde und vernichtete diese, indem er sie verschluckte. Der Täter ist bekannt.

Am 2. Febr. Gefallenendenkmal. Im Münster wurde im großen Turmbogen unter der Orgel ein von Professor U. Janßen-Stuttgart entworfenes und in natürlicher Größe modelliertes Gipsmodell probeweise angebracht. Dieses ist als Mittelfigur des Gefallenendenkmals der Garnison Ulm gedacht und zeigt den auf einer Kugel schwebenden Michael, der sein Schwert zückt und zugleich eine auf der Kugel sich ringende Schlange zertritt. Das Modell hat eine Höhe von 6,30 Meter, die Figur des Heiligen allein eine solche von 4,35 Meter, die Flügel sind 3,25 Meter weit gespannt.

Heilbronn, 2. Februar. Aenderung des Ortsnamens der Gemeinde Sontheim. Der Beschluß des Gemeinderats Sontheim O. Heilbronn, den Namen der Gemeinde in „Sontheim am Redar“ zu ändern, ist von dem Innenministerium genehmigt worden.

Die Kriminalpolizei hat gestern mit Unterstützung einer größeren Abteilung Schutzpolizei, die auf dem Hauptbahnhof fahrplanmäßige 17.57 und 18.13 Uhr aus Richtung Trailsheim ankommenden Personenzüge nach dem flüchtigen Mörder und Posträuber Anton Hein ohne Ergebnis durchsucht.

Aus Stadt und Land

Nagold, 3. Februar 1928.

Für seine Pflicht zuerst — dann für sein Recht!
Gneisenau.

Der Sinn des Lebens

Ein Blick ins Leben zeigt, was für Lebens- und Weltanschauungsnot in unseren Tagen ruoren. Es ist manchem zumute, als ob die ganze Zeit und Menschheit keinen rechten Sinn mehr hätte. Ein weit und tief greifender Pessimismus ist aufgekommene. Die alten seelischen Werte sind vielen in den Stürmen der letzten Jahre verloren gegangen. Neue Worte und Ideale bieten sich in Fülle an, aber mit ihrem wirbelnden Durcheinander wirken sie vorläufig nur verwirrend, oftmals auch verwildernd.

Bergessen wir nicht, daß hinter Schwulst und Zerrbild die große Frage nach Lösung schreit, wie denn Ich und die Allgemeinheit am besten zueinander stehen könnten. Die Gegenwartsfrage tut sich immerfort auf, daß die Idee des Sozialen und des Sozialethischen eine möglichst praktische Verwirklichung finden möchte. Erschwerend ist hier die Tatsache, daß wir überhaupt noch sehr in einer Zeit des Unfertigen und Zudenken leben. Wenn es viele nachdenkliche Menschen gibt, die den Sinn des heutigen Lebens im Sozialen sehen möchten, so sind sie doch keineswegs über das Wie und Wo untereinander einig.

Wunderlich spielen oft die menschlichen Gedanken. Sie sind heute so kritisch, so aufgeklärt und fortschrittlich gestimmt und auf einmal sind sie mitten im uralten Übergläubigen befangen, werfen gewisse Vernunft über Bord und meinen, dieses Hintermüßige sei das solideste Eingangstor zum Verständnis wirklichen Menschentums. Es ist haarsträubend, was den nervösen und auf Sensation gestimmten Menschen von heute unter der Maske des Okkulten oder des Mystischen angeboten wird. Von der Anthroposophie ist es seit dem Tod Rudolf Steiners etwas stiller geworden. Immerhin schwärmen manche Gemüter immer noch von der „Erkenntnis höherer Welten“ durch eine besondere Methode der Geistes- und Seelengymnastik. Es gibt heutzutage Dutzende von religiösen Setten, die der armen suchenden Seele irgendein besonderes Erlebnis versprechen. Oft zieht eine buchstäbliche Ausmüßung einzelner aus dem Zusammenhang gerissener Bibelstellen, in die alles Mögliche oder Unmögliche hineingeheimnist wird, besonders natürlich in Sachen der „letzten Dinge“.

Daß bei der Frage nach einem tieferen Sinn des Lebens die Religion eine bedeutende Rolle spielt, ist selbstverständlich. Nur soll man nicht meinen, daß sich eigens für die Gegenwart eine neue Religion erfinden oder aus allerlei modernisierten Bruchstücken irgendwelcher Religionen alter Zeiten zusammensetzen ließe. Was man auf diese Weise verfluchte, hat sich niemals lange gehalten, wenn es überhaupt zustande kam. Andererseits hat sich das christliche Kulturgut durch die Jahrhunderte bewährt, und die Verbindung zwischen Religion und modernem Menschentum ist hier durchaus möglich. Daß man jetzt in groß-

zügiger Weise das Einigende sucht, ist ein erfreuliches Zeichen für einen guten Willen zur zeitgemäßen Erfassung und Bekundung des christlichen Lebensgeistes.

Man kann wohl sagen, daß heute ein Zug zum Religiösen und Philosophischen geht. Aber es ist ein Laufen und Experimentieren dabei, das so recht die ganze Not und Unsicherheit des gegenwärtigen Lebens spiegelt. Neben den irdischen Gedanken läuft heute der alte materialistische Geist, oft mit so brutalen praktischen Auswirkungen, daß einem die Rede vom Idealismus und dergleichen wie ein Märchen oder wie ein Hohn erscheinen möchte. Und dann gibt es noch Menschen, die ohne viel Grübeln und Reden mit schlichter Selbstverständlichkeit ihre tägliche, wenn auch manchmal schwere und harte Pflicht tun. Sie sind mehr wert als die die phantastischen Wortemacher oder die unentwegten Klageweiber. Durch stilles, treues Schaffen erkennen sie den Sinn und das Gebot der lebendigen Stunde. In Geduld und Arbeit sind sie die Hauptträger des Fortschritts im Geiste eines gediegene Wiederaufbaues. Man erinnere sich kürzlich des hundertsten Geburtstags des großen einsamen Denkers Paul de Lagarde. Von ihm stammt das schöne Wort: „Immer von neuem die Mission seiner Nation erkennen, heißt sie in den Brunnen tauchen, der ewige Jugend gibt; immer dieser Mission dienen, heißt höhere Zwecke erwerben und mit ihnen höheres Leben.“ Dieses Wort ist wieder sehr zeitgemäß geworden. Und der hier erwähnte Dienst an der Nation, besonders auch im Rahmen schlichter Alltätigkeit, gehört eben zum Sinn des Lebens, vornehmlich zum Sinn des deutschen Lebens.

Vererbung oder Umwelt.

Der starke Schutzwall der Vererbungslehre, hinter dem man bequem und gedankenlos Ehepaar sich so gerne verstanzt, beginnt brüchig zu werden. Da und dort bröckeln große Steine aus seinem hohen Gefüge, und ein erfrischender Luftzug weht durch die Mauerlöcher, der die Hauptverantwortung aufs neue in die Elternhände legt. Es ist die Erkenntnis, daß nicht die erterbten Anlagen allein, sondern der Einfluß der Umwelt mindestens ebenso bedeutungsvoll für des Kindes seelische Entwicklung ist.

Die Anlagen sind da; was aber aus ihnen gemacht wird, das allein ist entscheidend. Denn wie du ahnungslos jahrelang Krankheitskeime in dir tragen kannst, schlummern, eingekapselt, bis ihnen dein widerstandloser Körper eines Tages den richtigen Nährboden abgibt, so ist's auch mit den Anlagen deines Kindes. Gutes und Böses ruht schlummernd in ihm, wartend, ob es geweckt oder unterdrückt wird, wartend, was Elternhaus, Schulweg, Kameradschaft, Kino, Zeitungen usw. aus ihm machen werden.

Das Elternhaus aber als die nächste Umwelt (Umgebung) hat ein herrliches Mittel in der Hand, fremde schädliche Einflüsse, wie sie ohne unser Zutun an unsern Kindes Seele hervortreten, ebenso wie seine bösen Anlagen abzuwehren: die langsame, schon im Kleinkind beginnende, aber gleichmäßig fortwährende Gewöhnung zum Guten. Das Recht muß ihm dann schließlich so zur zweiten Natur werden, daß es sich ohne sie nimmer wohl fühlt und unbewußt, aber sicher, ablehnt, was an schlechten Trieben in ihm lebt und nach außen drängen will, ebenso wie die schädigenden Einflüsse der Außenwelt. Die Kinder dahin zu bringen, ist wohl eine schwere, aber auch eine unendlich beglückende Elternaufgabe und zugleich ein Dienst am ganzen Volk.

Missions-Konferenz.

Gestern nachmittag fand im Vereinshaus wie alljährlich die Missions-Konferenz statt. Der Besuch, insbesondere auch vom Land, war ausgezeichnet, wovon auch das schöne Opfer zeugte. Der große Saal im Vereinshaus war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Basler Mission hat offenbar hier und im Bezirk viele treue Freunde! — Herr Dekan Tito legte nach kurzen Begrüßungsworten seiner eindringlichen Ansprache Lösung und Lehrtext des heutigen Tages zu Grunde. — Hierauf ergriff Herr Missionsdirektor Huppenbauer-Basel das Wort. Anknüpfend an viel Persönliches, das ihn mit dem Schwarzwall verbindet, sprach er in warmen gewinnenden Worten über: „Die Mission in der Prüfungsstunde der Gegenwart“. Das Werk der Basler Mission hat sich in den letzten Jahren über Erwarten gewaltig ausgebreitet. Sind die den hochgewachsenen Baum der Mission tragenden Wurzeln stark und breit genug? — Die äußere Mission ringt unter der Fülle drängender Aufgaben mit schweren äußeren u. inne-

ren Nöten. Zu den großen Geldsorgen kommen die großen Schwierigkeiten, mit denen heute die Mission allüberall zu ringen hat. Die ganze Völkerwelt ist in Bewegung und Umstellung begriffen — gewisse gemeinsame Grundlinien und Strebungen sind bei allen Rassen und Völkern unverkennbar; vor allem ist ein mächtiger Umschwung in der allgemeinen Einstellung gegenüber dem Europäertum und der Mission festzustellen. Die Mission sieht sich heute mehr denn je einzig auf ihre „Sache“ gestellt. Die günstigen Bedingungen der bisherigen erfolgreichen Missionsarbeit (das unerschütterte Ueberlegenheitsbewußtsein des weißen Mannes, die Autorität der Kolonial-Regierungen, der unbegrenzte Respekt vor der christlichen Religion) sind heute nicht mehr vorhanden. Allüberall völkisches Erwachen, Nationalismus, Selbständigkeitsbestrebungen. — Das bedeutet ernsthafte Prüfungen für unsere Widerstandskraft, für unsere Gehorsam gegen Gottes Wort, für unsere Tragkraft und Opferbereitschaft. 1. Wird die Mission, werden die Christengemeinden draußen genügend Widerstandskraft zeigen, um sich zu behaupten und durchzusetzen gegenüber den zersetzenden Einflüssen der europäischen „Zivilisation“, die heute unheimlich rasch, ohne Uebergänge, unmittelbar auch in die noch unverdorbenen, primitiven Völker verheerend einströmt? Werden sich die Gemeinden behaupten gegenüber Materialismus und Christentumsfeindlichen Bewegungen (vgl. China?) 2. Wird es gelingen, die — an sich ja erfreulichen — Bestrebungen der Missionskirchen draußen nach der Selbständigkeit und nach Anpassung an die individuelle völkische Eigenart in gesunde Bahnen zu lenken, ohne daß an der Sache etwas verändert und abgebrochen wird, also im Gehorsam gegen Gottes Wort? — Das schlagwortartige Verlangen chinesischer Christen nach einem „chinesischen“ Jesus zeigt die Gefahr! — 3. Wird die Missionsgemeinde die große seelische und finanzielle Belastungsprobe aushalten? — Lauter schwere Fragen, die nur in lebendigen Glauben, in der Bägung unter Gottes Wort, im Gehorsam gegen Gottes Willen, in der Kraft des heiligen Geistes gelöst werden können. — Merkwürdig: überall in der Welt die großen Probleme, Gegensätze, Kämpfe auf politisch-sozialem, geistigem, religiösem Gebiet! Allüberall deutlich erkennbare Scheidungen. Alles drängt auf Entscheidungen! — Es geht nicht um uns oder um die Basler Religion, es geht um die Sache Christi. — Das gibt unserer Arbeit Grund und Ziel, Ernst und Verantwortung, Hoffnung und Kraft. „Er wird sein herrlich Werk vollenden...“

Neue Autolinie.

Der hiesige Gewerbeverein zusammen mit Vertretern des Oberamts und Stadtschultheißenamts machte gestern einen Ausflug nach Sulz, um sich dort über die Gründung einer neuen Autolinie, die Sulz in das Verkehrsnetz hineinbeziehen sollte, zu besprechen. Der Sulzger Gemeinderat mit seinem Herrn Schultheiß Henig an der Spitze begrüßte gerne im Sulzger Rathaus die Nagolder Gäste und freute sich über das Sulz allgemein gegenüber gezeigte Interesse. Der Herr Stadtschultheiß Maier-Nagold gibt seinerseits der Freude darüber Ausdruck, nun mehr mit Sulz, gerade wo es durch seine exponierte, vom Verkehr abgewandte Lage zwangsläufig immer etwas ins Hintertreffen gekommen, sei in nähere Fühlung zu kommen. Namens des Gewerbevereins begrüßte auch Herr Elektrizitätswerksbesitzer Wöhlbold die Einbeziehung Sulz in den Verkehrsreis. Von Beginn der Verhandlung an war der freudige Wille zur Errichtung einer Autolinie vorhanden, es handelte sich lediglich nur noch um die Streckenführung der Linie. Nach Vorschlägen des Herrn W. Koch-Nagold, von der Fa. Benz & Koch-Automobile-Nagold, einigte man sich folgendermaßen: Wildberg—Sulz—Kuppinger—Alfstadt—Herrenberg. Ausgeführt sollen täglich 2 Fahrten werden und evtl. je nach Bedarf Pendelfahrten zwischen Sulz und Wildberg. Die Linie wird von der Fa. Benz & Koch-Nagold bedingungslos gefahren, die hierzu auch den notwendigen neuen 16-Sitzer-Omnibus stellt, für den jedoch die Gemeinde Sulz die Bürgschaft bis zur Tilgung (wie es auch bei Gründung anderer Autolinien war) zu leisten hat. Nach kurzer Beratung des Gemeinderates wird von dieser Seite aus die Zustimmung zu den Vorschlägen gegeben und nach einer im ganzen kaum ½stündigen Verhandlung war die neue Linie Wildberg—Herrenberg, die nunmehr nur noch der Genehmigung des Verkehrsministeriums bedarf, aus der Wiege gehoben — ein Zeichen wie groß das Bedürfnis nach der Schaffung einer solchen Verkehrsmöglichkeit — die Verbindung nach den Bahnhöfen Herr—Eutingen und Nagold—Pforzheim — war. Der Herr Schultheiß

Sowjetmosaik

Jeder Genosse soll ein Bankkonto haben.

Der Sekretär des Zentral-Kontrollausschusses in Moskau, Genosse Jarostawsky, erklärte kürzlich in einer Volksversammlung, daß ein „becheidenes Bankkonto“ einen Menschen noch lange nicht zum Kapitalisten mache. Das ist das neueste „Sowjetwunder“! Der Herr Genosse fühlte wohl selbst, daß er mit dieser Behauptung doch stark über die Schnur gehauen hatte, denn er versuchte anschließend, seine Worte zu erklären. Kapitalist sei also nur der Mensch, der sein Geld zur Ausbeutung menschlicher Arbeit (?) verwendet. Da so etwas für einen Sowjetbürger nicht in Frage kommt, wäre es geradezu verkehrt, wenn er nichts zurücklegen würde. Er sollte vielmehr auch in dieser Beziehung mit gutem Beispiel voran gehen, um dem Proletariat anderer Länder zu zeigen, wie gut er es habe. — Zur Förderung des Spartriebes wurde das Bankgeheimnis wieder eingeführt; überdies haben die Genossen mit dem Bankkonto die nicht zu unterschätzende Genugtuung, daß ihre Ersparnisse mit zwanzig Prozent im Jahr verzinst werden. Eine Rentabilität, um die sie mancher ausländische Kapitalist beneiden dürfte. — Da der Zentral-Kontrollausschluß die höchste Autorität in Fragen kommunistischen Verhaltens ist, dürfte die viel umstrittene Frage des Bankkontos nunmehr erledigt sein. Und die Moral von der Geschicht? Die Regierung braucht Kapital.

Die schöne Jugendzeit!

Genosse Ezzlenz Lunatscharski, der nebenberuflich die Theater der kapitalistischen Ausbeuter mit seinen mehr als mittelmäßigen Schauspielen beliefert, ist im Hauptamt bekanntlich Kultusminister. In dieser Eigenschaft scheint dieser Ekelkommunist (dessen Frau kürzlich in Genf durch ihre luxuriöse Garderobe auffiel) ein ganz vernünftiger Mensch zu sein. Jedenfalls gibt er sich redlich Mühe, die Fehler seiner einfältigen Vorgänger in (in diesem Falle doppelstimmig) roten Ministerstuhl wieder gut zu machen. Seine letzte Verordnung befiehlt die wesentliche Vereinfachung des Pensums in den Volks- und Mittelschulen mit dem Hinweis, daß die Kinder im Alter von zehn bis zwölf Jahren unmöglich mit den Problemen der Soziologie vertraut sein können. Bis jetzt mußte nämlich das kleine Volk, kaum den Kinderschuhen entwachsen, wahre Doktorarbeiten über die Ursachen des imperialistischen Krieges und ähnliche interessante Fragen schreiben. Nunmehr ist es streng verboten, derartige Aufgaben an Kinder unter zehn Jahren zu stellen; die Herren haben wohl eingesehen, daß die geistige Ueberanstrengung des heranwachsenden Jungproletariats die Weltrevolution kaum beschleunigen dürfte. Mit elf Jahren scheinen aber die Kinder der Sowjetunion nach der Meinung Lunatscharskis reif genug zu sein, um die Ursachen des imperialistischen Krieges reiflos zu erschließen...

Kriegerische Frauen.

In Aserbeidschau, einem zur Vereinigung der Sowjetrepubliken gehörenden halbasiatischen Staate, lebt der Stamm der Vassi, ein eigenartiges Volk, bei dem die Regelung aller öffentlichen Angelegenheiten in den Händen der Frauen liegt, während die Männer sich der Erledigung der häuslichen Pflichten widmen. Die Vassi gelten als Nachkommen der alten Avaren. Geschützt durch die Unzulänglichkeit ihrer bergigen Heimat, haben sie ihre alten Sitten bis auf den heutigen Tag bewahrt. Gemeinwesen, in denen die Frauen die Leitung hatten, spielten in allen Erdteilen und zu allen Zeiten eine gewisse Rolle. Schon im achten Jahrhundert fanden sich in Böhmen Weiberbänden zusammen, die es verstanden, die Herrschaft über das Land an sich zu reißen und eine „Matriarchie“ einzuführen. Unter ihrer „Königin“ Tibuffa und deren Nachfolgerin Balasca erhielten nur Frauen Ausbildung im Waffenhandwerk; den Männern wurde, um sie hierfür untauglich zu machen, der rechte Daumen abgeschlagen. Dieser Zustand dauerte sieben Jahre, bis mit dem Tode Balascas wieder die Männer die Herrschaft erlangten. Noch im achtzehnten Jahrhundert berüchtigten aus Rußland heimkehrende Reisende von großen Gemeinden, in denen gleichfalls die Frauenherrschaft galt. Aus Asien wird seit Marco

Polos Zeiten von sechenden Frauen berichtet, ebenso von weiblichen Palatigarden in Bangkok und Amazonenabteilungen auf Bantam und in China.

Americana

Ein Modeschmamm hat einmal behauptet, die Mode wechselte rhythmisch wie Ebbe und Flut. Offenbar haben sich unsere Damen auf Hochwasser eingestellt...

Jetzt kommt es heraus, daß der König von Italien ein Münzensammler ist. Wir wußten doch, daß er schließlich mit irgend etwas seine Zeit verbringen mußte...

Dr. Edward Grant Conklin zufolge gab es und gibt es keine vollkommene Frau als die Venus von Milo und keinen vollkommeneren Mann als Apollo. Dr. Conklin hat sicher noch keine Filminjunkte gesehen...

Madame Galli-Curci hat in einem Vortrag über Studentenselbstmorde gesagt, Studenten der Musik töteten sich nachweislich nie selbst. Sie hätte hinzufügen sollen, daß sich dafür zuweilen ihre Nachbarn töteten...

Die Vereinigten Staaten sind dabei, ein Kriegsflugzeug mit fünf Maschinengewehren zu bauen, und hoffen, das Ding noch vor der nächsten Abrüstungskonferenz fertig zu kriegen...

Die Zeitungen drucken viele Bilder von unseren College-Studenten in allen möglichen Beschäftigungen. Tatsache ist, daß wir noch nie ein Bild gesehen haben, auf dem ein Student mit einem Buch in der Hand abgebildet gewesen wäre...

Ein praktischer Politiker ist ein Mann, der vor der Wahl seine Hand schüttelt und nach der Wahl — dich abschüttelt. Kurt Meißner.

Meine Mutter hat

gesagt: „Ich bleibe bei KINESSA-Holz Balsam. Seit ich meine Bäden mit diesem hervorragenden Produkt pflege, sind sie alle wie neu; auch der uralte Boden im Schlafzimmer ist glatt und klänzend geworden, er ist nicht mehr wieder zu erkennen. Seit ich KINESSA-Holz Balsam für 1,20 Mk. verwende, machen mir meine Bäden richtige Freude, denn die Behandlung ist ja so einfach und billig.“
Auch Sie brauchen unbedingt 91



Stadt Drogerie Rudolf Hollaender

Oben: Fabrik Wilton Rohrbacher, Göppingen (gegr. 1893)
Weitere Verkaufsstellen an allen Plätzen gesucht

Jnnungen-Versammlung.

Wir weisen nochmals auf die im „Gesellschafter“ Nr. 11 und 14 ausgeschriebene

Versammlung aller Jnnungen

am Sonntag, den 5. Febr., mittags 4 Uhr, im Traubensaal hin.

442 Die Einberufer.

Familienkalender und Abreißkalender

solange Vorrat zum halben Preis bei Buchhdlg. Zaiser.

Forstamt Herrenberg.

4. Brennholzverkauf.

Am Montag, 6. Februar 1928 aus Distr. Ketterleshalde Abt. Rotesteingrube, Seeplatte, Sandgrub, Sumpfwiesenbündel und Fuchsriegel Km.: eichen: 4 Koller u. Kugel, 1 Spälter, 20 Prügel und Klöße; rotbuchen: 34 Scheiter, 79 Prügel u. Klöße; weißbuchen: 13 Kugel, 12 Prügel und Klöße; fichten: 64 Prügel und Anbruch, Gebund. Wellen: 900 eichene, 1800 rotbuche, 700 weißbuche, 2100 fichtene, 4 Flächenlose, geschätzt zu 290 Radelholzwellen. 409

Ferner aus Lindach Abt. Kirnberg, Sauhang u. Mähdertalhalde; Rohrauer Köpfe Abt. Entenlach; Ketterleshalde Abt. Rotesteingrube und Sumpfwiesenbündel: 210 Fichten VI. Kl. für Drahtanlagen mit 32 Fm eingeteilt in 7 Lose. Losverzeichnis durch das Forstamt.

Zusammenkunft zum Verkauf um 1/10 Uhr auf der Maurener Allee bei der Breitschwerzeiche am Fuchsriegel.

Forstamt Herrenberg.

Voranzeige.

Das Forstamt verkauft seine Eichen etc. (hauptsächlich Küfer-, Wagner- und Bau-Holz) wie bisher am Dienstag, den 6. März in Herrenberg. Die Kundschaft des Forstamts erhält f. 3. Losverzeichnis. Am gleichen Tag findet der 2. Eichenverkauf etc. der Stadt Herrenberg statt. 440



Christian Schwarz

439 Bahnhof- und Marktstr.

Radfahrer-Verein Velo-Club Nagold

hält am Sonntag, den 5. Febr. 1928 seine

Generalversammlung

im Lokal „Sternen“ ab. Anfang punkt 5 Uhr. 453 Der Ausschuß.

Bildfunk....

Wie lange wird es noch dauern, bis in jedem Heim / wie heute ein Radio-Empfänger / auch der Bildfunk-Apparat steht, der durch drahtlose Bild-Übertragung erst die technische Vollendung des Rundfunks bringt? Über alle Fortschritte auf diesem Gebiet wie auch über viele andere interessante Dinge erzählt (jedem verständlich) die größte Funkzeitschrift Der Deutsche Rundfunk, der überdies allwöchentlich sämtliche ausführlichen Programme aller in- und ausländischen Sender bringt Einzelheft 50 Pf. Monatsbezug RM 2.— Man bestellt am besten bei Buchhandlung Zaiser, Nagold. Probehefte gratis.

Schietingen O.A. Nagold.

Am Sonntag, den 5. Febr., findet eine große



Kaufliebhaber sind höflichst eingeladen. 441

Gutekunst, Wirt, (Leicht).

Gute Betten

kaufen Sie vorteilhaft im bewährten Aussteuerhaus 92

Christian Schwarz.

Empfehle feinste Unterländer Tafeläpfel per Pfd. 20 J. Süße Orangen Kopfsalat Blumenkohl Spinat

Schwarzwurzeln Blau- und Weißkraut sowie vollfette Zentrifugenbutter per Pfd. M. 1.50 frische

Landeier zu 15 J Ludw. Keck Obst und Gemüse 450 Telephon 76

Erfoltraffigen, jungen Eruthahn

verkauft. 445 Wer? sagt die Gesch. Stelle d. Bl.

Ihre 207 Plisseepresserei empfehlen

Geschwister Weikert Freudenstadt, Langestr. 6



Schreibmaschinen

neu u. gebraucht, kaufen Sie immer günstig. Circa 25 Maschinen ständig am Lager.

Gottlob Kächelen Freudenstadt Markt 53. Fernruf 34. Gegr. 1848. Alles für Büro. 224

Billige Orangen!

feine Ital. Blondorangen 4 Pfd. zu M. 1.— sehr süße spanische Blondorangen, gewickelt 3 „ „ M. 1.— feinste Italiener Halbblutorangen 3 „ „ M. 1.20 feinste spanische Halbblutorangen, gewickelt 3 „ „ M. 1.35

ferner schöne Bananen italienische Speisezwiebeln Parma Speisezwiebeln frisch geröstete Erdnüsse rum. Wallnüsse empfiehlt

Wilhelm Frey, Nagold

Feinkost und Kolonialwaren

416 Tel. 122.

Günstige Einkaufsquelle für Gasthöfe und größere Verbrauchsanstalten.

Ia. junges Hammelfleisch

fettes zu haben bei 451

Friedrich Krauß, Metzgermeister.

Nagold. 451

Freitag und Samstag

Metzelsuppe

mit Ia. Niersteiner im „Schiff“



Verlangen Sie das neueste Heft bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

443 Ebhausen.

Morgen Samstag und Sonntag

Metzelsuppe

bei Bernhard Braun.

Großer Winterausverkauf

vom 2. bis 15. Februar

mit starken Preisermäßigungen.

Ferner gebe ich auf beinahe alle Waren, die dem Ausverkauf nicht unterworfen sind, bei Käufen von Mk. 5.— ab 20% bei sofortiger Bezahlung. einen Rabatt von 20% Kein Umtausch.

Paul Räuchle, am Markt, Calw